





**Laß die Weinenden nicht ohne Trost,  
Sondern traure mit den Traurigen.**

Dieser Vermahnung Zufolge  
Suchet gegen die

Durch das frühzeitige Absterben  
Ihres geliebtesten Sohnes,

Des  
Wohl: Edlen, Vorachtbahren und Wohl: Gelehrten

**D E R**

**David Christoph  
Magiri,**

Der Heil. Schrift rühmlichst Ergebenen,  
Schmerzlich betrübte Frau Wögtin,

Die  
Wohl: Edle, Hoch: Ehr- und Tugend: belobte und Gottseelige

**M A R I A,**

**S R A N N**

**Elisabetha Margaretha Magirin.**

Gebohrne **Balmin,**

Auf diesem Blat  
Sein herzliches Beylend,

Und gegen die

An diesem Leydweisen

Der Hochbetrübten Frau Wögtin

Gleichfalls mit Theil nehmende

Beiderseits Hochansehnliche

**Balmische und Magirische Familien**

Seine schuldige Pflicht und Ergebenheit zu bezeugen

Ein Dienst- ergebener Diener,

**Daniel Friederich Ramsler,**

Canit: Württemberg: L.L. Städt.

ALLE, druckt Johann Christian Hilliger, Universitäts- Buchdrucker.



\* \* \* \* \*

## Schmerzlich-Betrübte Frau Mutter,

**S**ie jemahls meine Hand mit Ach und Widerwillen  
 Ein Klage-Lied gefeßt, so ist es hier gesch'eh'n;  
 Hier, da Ihr Liebster Sohn die leere Grufft muß füll'n,  
 Und leyder gar zu früh des Leib's Verwelung seh'n.  
 Ich thu zwar meine Pflicht, dieweil des Himmels Wollen  
 Mir nicht Gelegenheit zu frohen Reimen gönnt;  
 Jedoch ist Herz und Brust von Wehmuth aufgequollen;  
 Kein einzig Wort steht hier, das nicht von Thränen rinnt.

Ich seh' abweisend an die zähreichte Schmerzen,  
 Die, höchstbetrübteste, auf ihren Wangen sieh'n,  
 Indem ihr Auge weint, getrieben von dem Herzen,  
 In welchem lauter Angst- und Schmerzens-Schläge geh'n,  
 Sie klaget und verzaget viel tausend fromme Thränen,  
 Es preßt Ihr diese Post viel heisse Seufzer aus;  
 Bey Freunden spührt man auch ein ohngemeines Schnen,  
 Es klagt mit Ihr zugleich das <sup>ganz-Palmische</sup> Haus  
 Magische

Daß ihre Hoffnung nun nicht mehr, wie vormahls, scheint,  
 Und eine dicke Nacht Ihr für die Augen zieht,  
 Daß Sie jetzt höchstbetrübt in schwarzen Flore weinet,  
 Da ihre Blum und Lufft im Frühling ist verblüht.  
 Weil nun des Himmels Schluß ein Stück von ihrem Herzen,  
 Den allerliebsten Sohn Ihr durch den Tod entreißt,  
 So werd' ich ebenfalls bewegt durch ihre Schmerzen,  
 Ihr Seufzen und Ihr Leid betrübt auch meinen Geist.  
 Der Flor, der Sie bedeckt, will mich zugleich umwinden,  
 Der Wehmuth herber Schmerz umnebelt meinen Sinn  
 Er läßt mir nicht zu mehr Worte anzufinden,  
 Als daß ich klagen muß: Magirus ist dahin.

So mag ich billig jetzt, Betrübte Mutter, schreiben,  
 Ob Ihr gleich diese Wort ein harter Donnerschlag.  
 Ach! daß dieselbigen noch dörrffen unterbleiben,  
 Daß man nicht hören müßte die wiederholte Klag:  
 Magirus ist dahin. Sein Hoffnung-volles Leben,  
 Die Blüthe seiner Jahr ist leyder gar zu früh  
 Dem Tode und dem Grab zur Beuthe übergeben.  
 O Lebens-Eitelkeit! O eitle Lebens-Müß!

Ein Jüngling stirbt dahin in seinen besten Jahren,  
 Da man von seinem Fleiß sich große Hoffnung macht.  
 Er muß die Flüchtigkeit des Lebens schon erfahren,  
 Als er noch nicht einmahl zwey Jahr hier zugebracht  
 Er war den hohen Ruhm und Wohlgerriesnen Nahmen  
 Der theueren Magier's (a), die ihrem Vaterland  
 Mit aller Treu gedient, beflissen nachzuahmen,  
 Worzu Jhn nebst der Pflicht auch eig'ner Trieb verb  
 Deswegen gieng er auch, die Weisheit einzukauffen  
 Aus seinem Vaterland nach dieser hohen Schul,  
 Nach welcher überall so viele hundert laufen,  
 Als lehre Paulus selbst hier auf St. Petri Stuhl.  
 Er war durch Gottes Schutz auch glücklich angekommen  
 Und fienge seinen Lauf in seinen Schranken an,  
 So daß der Ruhm davon gar wohl ward aufgenommen,  
 Wie dessen mancher Brief ein Zeugniß acten kan.

(a) Siehe hiervon Ja. Ulr. Pregitzer *Wittenbergiam Sacram.* anno p. 276. 289. 293. 321. 322. 325. 326. 327.  
 der Johann, David und Jacob Magierer rühmlich gedacht wird, deren einer J. U. D. und vielmahliger  
 Rector Magister der Universität Tübingen, die andern aber theils Besitze zu Stuttgart und Denkendorf,  
 theils Rechte zu Weidenhausen, Wandronn, Anhausen und Dorch gewesen sind.

Disß Blat vergönnet nicht, ein mehrers anzuführen,  
 Von dem, was fernerhin mit ihm erfolger sey;  
 Drum will ich kürzlich nur noch dieses mit berühre  
 Das kaum ein volles Jahr und wenig Zeit vor  
 Als er schon gar zu bald muß über Krankheit klagen  
 Davon sein schwacher Leib ganz eingenommen  
 Doch schien er wiederum gesund nach wenig Tagen,  
 So daß man meynt, er sey nun außser der Gefah  
 Allein das solches nur von aussen so geschienen,  
 Davon zeugt diesesmahl sein Abschied nur allein  
 Und mag ich billig hier mich solcher Wort bedienen,  
 Die nur zu einer Frag beavener Anlaß seyn:  
 Weil man an fremdden Ort, von Hause weit entfereht,  
 Durch manchen harten Sturm, von mancher Noth berührt,  
 Gepreßt wird, daß man erst das gute kennen lernt,  
 Und nur das Vaterland in seinem Sinne führt,  
 Was Wunder? wann södann mit sehnlichem Verlangen  
 Ein solcher wiederum ins Vaterland begehrt?  
 Allda <sup>Die Seinen mit Freuden zu empfangen,</sup>  
<sup>Wen treuer Hand die Hülfle zu empfangen,</sup>  
 Zumahl wenn dessen Laufft geraume Zeit gewährt.  
 Drum ließ der Seelige auch solch Verlangen führen,  
 Weil da durch Wart und Wieg und der Frau Marce Treu.  
 So, wie er hoffere, wann Gott ihn heim würd führen,  
 Durch Gottes Segen auch noch Hülf zu hoffen sey.  
 Allein es hatte GOTT ein anderes beschloffen,  
 Es sollte nicht der Leib, doch seine Seele seyn,  
 Weil ihre Tage schon der Pilgrimschafft verlossen,  
 Zutehren wiederum nach ihrem Ursprung ein.  
 Die, die ist durch den Tod nun aller Noth entgangen,  
 Sie ist nun auf einmahl von ihren Banden loß,  
 Dardurch sie hier der Leib so feste hiele gefangen,  
 Nun lebt sie ewig frey in ihres Jesu Schooß.  
 Wohlhan, weil Jesus lebt, das Lebens Haupt der Frommen,  
 So haben allesamt am seinem Leben Theil,  
 Die er in dieser Welt zu Gliedern angenommen.  
 Er giebt und ist auch selbst der Auserwählten Heil.  
 Und disß ist auch der Grund, worauf wir Christen bauen,  
 Disß ist der wahre Trost in Sterbens-Traurigkeit:  
 Wir wissen, daß wir dort einander wieder schauen,  
 Und bleiben ohngereimt } in alle Ewigkeit.  
 Vor Gottes Angesicht }  
 Ich weiß, Beerdere, daß Sie auch so gesinnet  
 Selbst Ihre eig'ne Wort bezeugen diesen Sinn. (a)  
 In tausend Thränen mir fast alle Reasie zerinner,  
 Wann <sup>Bruder, Mann und Kind zugleich</sup> } der Tode nimme hin.  
<sup>Lauch den letzten Sohn von hier</sup>  
 Ach! wäre Jesus da (b), disß wäre nicht geschehen,  
 Denckt Fleisch und Ohnvernußt mir Mattha höchstbeerrübe:  
 Doch, wann er kommen wird, so wied auch auferstehen,  
 Ist Glaubens-Hoffnung noch, das was wir sters geliebe.  
 Und disß kan einzig mir die heissen Thränen hemmen,  
 Was nit des Heren Mund verg'wisse die Allmacts-Zand.  
 Ich solle aus dem Tod Mann, Bruder, Kinder nehmen,  
 Und neu verknüpfet seyn, mit ew'gen Lebens-Band.  
 Wohlhan! so lasset uns die höchste Schul belehren,  
 Wir nehmen diesen Trost mit vollem Glauben an.  
 Zudeissen will ich noch mit einer Grabfährt ehren, (c)  
 Den, dessen Leben dort kein Ende nehmen kan.

(a) Als tröstete sich die nunmehr wiederum schmerzlich betrübte Frau Vögeln schon im Jahr 1710. bey dem Seeligen Abschieden ihres Herrn Bruders, Johann Heinrich Palmes, dessen Gedächtniß bey den Nachkommen allezeit im Segen seyn wird, davon die von M. Ludwig Carl Ditzinger, Minist. Erlang. Sen. distallt in den Druck gegebene Leichen-Rede Zeugen kan, bey welcher obige Worte p. 129. zu lesen sind.  
 (b) Hier kömte man dieß Ach! gar süßlich auf die in dem Vaterland gehoffte Hülfle und Wiedererholung deuten.  
 (c) Sprach XXXVIII. 16.

† † †

Alhier  
Hat gefäet seinen verweßlichen Leib und wird auferstehen ohnverweßlich  
Der Weyland Wohl-Edle, Vor-Achtbare und Wohlgelehrte

**Herr David Christoph Magirus,**

Der 4. Schrifft rühmlichst Ergebenet,  
Welcher im Jahr nach Christi Geburt MDCXCVII. den siebenden Tag des Herbstmonaths  
Zu Marbach in dem Herzogthum Württenberg in diese Welt gebohren worden.  
Sein Herr Vater war der Weyland Wohl-Edle, Veste und Hoch-Weise

**Herr Johann Christoph Magirus,**

Hochverdiene gewesener Hochst. Württenb. Stadt- und Amts Vogt zu Marbach,  
Welcher sein rühmlichst geführtes Leben in dieser Welt  
Auf 56. Jahr 7. Monath und 24. Tage gebracht,  
Und schon im Jahr 1708. den 29sten April in gemeindrem Marbach  
Das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt hat:

Die Frau Mutter aber,  
Die Wohl-Edle, Hoch-Ehr- und Tugendbelobte, Gottselige Matron,  
**Frau Elisabetha Margaretha,** eine gebohrne Palmitt,  
Aus der Reichs-Stadt Eßlingen in Schwaben,  
Dahin Sie sich auch nach ihres Seel. Eheherrn Tod wieder begeben,  
Und allda in ihrem betrübten Wittwenstande  
Gott und ihrem Neben-Menschen zu dienen Sich bis dato Christi- rühmlichst beflissen;  
Deren Christl. Gelassenheit Gott nunmehro durch Hinwegnehmung ihres geliebtesten Sohnes  
Abermal stark auf die Probe setzet;  
Der Ihr auch, solches schwere Kreuz geduldig zu tragen,  
Mit dem Geist seiner Gnaden und des Trostes fernehin kräftig bestreben wolle!

Der in seinem Erbsitz

**Rummebro selig ruhende Magirus**

Hatte sich nach dem Willen seiner geliebtesten Eltern mit Gott vorgenommen,  
In die Fußstapffen seiner hochberühmten Vor-Eltern zutreten.  
Er kam zu dem Ende im Jahr 1718. den 14den May hieher nach Halle,  
Und wiewohl er sich der Theologie;  
Er mußte aber bald das folgende Jahr über Leibes-Schwachheit klagen,  
Und ob er sich gleich wiederum ein wenig erhohlte,  
So kam doch die Krankheit bald auf das neue wieder,  
Und zehrte seinen Leib in etlichen Wochen also aus,  
Daß er in diesem 1720sten Jahr den 6 April Mittags gegen 12 Uhr gar sanfft entschlief,  
Und also aus der Zeit in die Ewigkeit verseyet wurde.  
Nun Er ist von Gott durch einen seligen Tod von dieser hohen Schule hinweg  
Und in die allerhöchste Schule aufgenommen worden.  
Sein Verlangen, denen Vor-Eltern gleich zu werden, ist nun in weit höherem Grad erfüllet,  
Als in dieser Sterblichkeit möglich gewesen wart.  
Alhier ist all unser Wissen nur Stückwerk,  
Und können wir auch auf der allerbesten Schule mehr nicht lernen,  
Als was unser schwacher Verstand  
Entweder von sich selbst begreiffet oder durch die Lehrmeister gelehret wird,  
Deren all ihr vollkommenstes Wissen auch selbst nichts als lauter Stückwerk ist.  
Dortin ist alleine das Vollkommene, die allerbeste und allerhöchste Schule,  
Aus welcher man in Ewigkeit nicht hinweg begehren wird.  
Es würde sehr vermessenn seyn, wann sich eine andere Schule dieses Ruhms anmassen woltte.  
Hier müssen wir von einem Lehrer zum andern, von einer Schule zur andern reisen;  
Die Belehrtbarkeit und gute Anstalt wird nicht an einem Orte alleine gefunden;  
Wir treffen doch überall nichts als Stückwerk und Flickwerk an.  
Das Verlangen unserer Seelen kan hier nicht gestillet werden;  
Sondern erst in jener Hohen Schule.

Evolemus!

Es ist niemahlen zurühe.

Wir sollen stets verlangen, bald aufgelöset zu werden,  
Und in alle Ewigkeit

Bei Jesu Christo, dem Brunquell und Lehrer der Himmlischen Weißheit zu seyn.

† † †

2°

Gb 956,

ULB Halle  
001 594 751



3

St 12

Walter Becker  
Buchbinderei  
Halle, Thüringer Str. 24

WONA







Syrach VII. 37.

Laß die Weinenden nicht ohne Trost,  
Sondern traure mit den Traurigen.

Dieser Vermahnung Zufolge  
Suchet gegen die

Durch das frühzeitige Absterben  
Ihres geliebtesten Sohnes,

Des

Wahl: Edlen, Vorachtbahren und Wohl: Gelehrten

H E R R N

Christoph

Magiri,

der Heil. Schrift rühmlichst Ergebenen,  
besonders betrübte Frau Wögtin,

Die

Cher- und Tugend: belobte und Gottseelige

M A R I A M,

S A M M

Margaretha Magirin,

geborene Balmin,

Auf diesem Blat

Sein herzhliches Beyheyd,

und gegen die

An diesem Leydwesen

der Hochbetrübten Frau Wögtin

Gleichfalls mit Theil nehmende

besonders Hochansehnliche

und Magirische Familien

ihre schuldige Pflicht und Ergebenheit zu bezeugen

Ein Dienst: ergebenster Diener,

Daniel Friederich Ramsler,

Canst: Württemberg: L.L. Sted:

ALLE, druckt Johann Christian Hilliger, Universitäts- Buchdrucker.

